

Der nächste Tunnel hoch im Norden

Querung zwischen Fünen und Alsen wäre auch für Schleswig-Holstein eine starke Abkürzung

Carlo Jolly

Der Tunnel unter dem Fehmarnbelt wird die Verkehrsströme in Nordeuropa verändern – und von der Jütlandroute in Richtung Osten verlagern. Der langjährige Danfoss-Chef Jørgen Mads Clausen verlangt deshalb, dass Jütland, Fünen und Schleswig-Holstein stärker kooperieren müssten: „Ich habe etwas auf dem Herzen“, erklärte Clausen gestern vor den Mitgliedern des CDU-Wirtschaftsrates in Flensburg: „Ich möchte mehr Zusammenarbeit zwischen Süddänemark und Schleswig-Holstein.“

Zur Region Süddänemark gehört auch die Insel Fünen mit der Metropole Odense, nach Clausens Angaben weltweit wichtigster Standort für Robotik. Sie ist aber nur über dem Umweg der Kleinen-Belt-Brücke erreichbar: „Mein Traum ist, mit einer Brücke oder einem Tunnel Odense, Sonderburg und Hamburg zu verbinden.“ Mit so einer festen Querung könne man eine Stunde Fahrzeit zwischen den Regionen sparen. „Wir können zwei Regionen miteinander verbinden, die gar nicht miteinander sprechen“, sagt der Danfoss-Mann.

Mit 40 000 Beschäftigten und 100 Fabriken in mehr als 20 Ländern ist der Danfoss-Konzern das vielleicht wichtigste Industrie-Unternehmen zwischen Hamburg und Kopenhagen. Der Konzernsitz Nordborg liegt gut 50 Kilometer nördlich der deutschen Grenze auf Alsen. Auf der Strecke von hier nach Hamburg liegen mit Sonderburg, Flensburg und Neumünster drei wichtige Produktionsstätten. In Flensburg etwa produziert Danfoss Silicon Power in der früheren Motorola-Fabrik unter Reinraumbedingungen sogenannte Power-Module, die für die Steuerungskomponenten für Elektro-Autos oder Wind- und Solaranlagen gebraucht werden.

Bislang pendelten mit den Fähren zwischen Fünen und Alsen gerade mal 100 Autos. Es könnten aber nach Clausens Berechnungen 3400 sein. Sollte die elf Kilometer lange Querung eine Brücke werden, wäre sie die längste Fahrradbrücke der Welt. Andererseits spreche schon die Tatsache, dass in Rødbyhavn am Fehmarnbelt gerade eine eigene Tunnelementefabrik entsteht, für die Röhrenlösung unter Wasser.

Dem Unternehmer, der bereits seit fünf Jahren an den Plänen arbeitet, ist allerdings klar, dass es ein Generationenprojekt wird. Allein die Voruntersuchungen wür-



Der langjährige Danfoss-Chef Jørgen Mads Clausen (li.) im Gespräch mit Daniel Günther. Foto: Staudt

den die kommenden drei Jahre dauern, Anhörungen und Umweltverträglichkeitsprüfungen weitere sechs. Eine fertige Querung von Alsen nach Fünen sei im Jahr 2040 möglich – elf Jahre nach der geplanten Fertigstellung des Fehmarnbelt. Die regionalen Effekte einer Querung bezifferte Clausen mit 1,2 Milliarden Euro für Südjütland und 1,3 Milliarden für Fünen.

Ganz gleich, ob Brücke oder Tunnel – Ministerpräsident Daniel Günther nannte das Projekt sehr wichtig für Schleswig-Holstein. Die wirtschaftlichen Effekte für Schleswig-Holstein lägen sicher in einer ähnlichen Größenordnung wie nördlich der Grenze.

Dänische Industrie: Büro in Flensburg

Sitz in der Industrie- und Handelskammer

Vertreter von Dansk Industri (DI) und der Industrie und Handelskammer (IHK) Flensburg haben gestern eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Deutschlands nördlichste IHK wird damit norddeutsche Adresse der größten Wirtschafts- und Arbeitgeberorganisation Dänemarks mit über 900 Beschäftigten und 19 000 Mitgliedern. Deutschland ist Dänemarks wichtigster Handelspartner. Zusätzlich zu seinem Büro in München setzt der Verband deshalb auf eine Repräsentanz im Norden. Als Standort dafür war ursprünglich Hamburg geplant; nach Ge-

sprächen mit der IHK wird die neue DI-Präsenz nun in Flensburg sein.

„Die deutsch-dänische Freundschaft ist etwas ganz besonders Wertvolles – und in Schleswig-Holstein und Jütland wird diese Freundschaft zu einer wichtigen und zukunftsweisenden Möglichkeit umgesetzt“, erklärte Robert P. Perz, Geschäftsführer Dansk Industri Deutschland. Es sei eine starke Region, die durch ihre ganz einzigartige Lage einen Standort für neue Technologien und Möglichkeiten für die Energiewende, Energiehubs und Power-to-Gas bietet.